

Sionemündel, 25. Juli. Ein vom Fiskus zurückgekaufter Bauerhohn aus Pritter fah gestern früh um 5 Uhr den 66 Jahre alten Eigenthümer und Fischer Karl Bischoff aus Pritter, dessen eigenem an der geröhlischen Landesfestgelegten Boote in benüthigtem Zustande über und über mit Blut bedekt. Auch im Booten sich blutige Merkmale vor, die auf ein hier vor sich gegangenes Verwaltat hinbeuten. Auf dem Boden des Fahrzeuges lag ein Revolver noch für drei Schüsse, wie sich später herausstellte, geladen, femer wurden in dem Boote zerfchlagene Riemen aufgefunden. Der Verwundete benachrichtigte sofort die Familie. Im Bischoff von seiner schredlichen Wahrnehmung Auf erfolgte Anzeige bei der Behörde erfolgte gestern ein Gerichts-Kommission von hier Aufnahme des Thatbefandes an Ort und Stelle. Inzwischen war durch den Schwiegersohn Bischoff, den Fischer Albert Reitel aus Pritter Herr Dr. Kortum aus Sionemündel herbeigeführt.

ten wurden, welche die vielen Wunden des Haischiffes resp. verband. Der Zustand des Haischiffes war ein beklammender. Die Kopfhaare waren an vielen Stellen zerfallen und blutdürftig, aus dem Nasenbein ein Knochenstück herausgeschlagen, der Kopf war durchgehenden Wunden. Eine Kugel hatte die Wunde durchbohrt und war zum Munde herausgekommen, eine zweite hatte einen Arm getroffen (nach einer anderen Version soll eine dritte Kugel im Unterleibe liegen), außerdem war noch ein Armbruch zu konstatieren. Bei der gerichtlichen Vernehmung konnte der in's Bewusstsein zurückgekehrte Verletzte die überraschende und befriedigende Mitteilung machen, daß sein eigener Schiesskopf (dieselbe, welcher den Arzt aus der Stadt geholt hatte), ihm die Schläge erteilt und die Schutzwunden beigesetzt habe. Er habe in seinem Boote unter einem Segel schlafend gelegen, um nach Art der Fischer günstiges Wetter zum Fischfang abzuwarten, als gegen 11 Uhr Nachts sein Schiesskopf, mit dem er in einem Hause wohnte, in das Boot gekommen sei und einige Worte mit ihm gesprochen habe. Darauf sei derselbe wieder fortgegangen, nach einigen Minuten aber wiedergekommen und habe auf ihn eingeschlagen und nach ihm geschossen. In Folge dieser Auslassung wurde der Fischer R. aus Bräutern gestern Abend 10 Uhr als der mutmaßliche Täter in das Untersuchungsgefängnis hierüber eingeliefert. R., welcher bisher unbescholten ist und auch während seiner Dienstzeit als Insanterist in der hiesigen Garnison sich nichts auf zu Schulden kommen lassen, behauptet beherzigt seine Unschuld. Seine Ursache zu der That ist bis jetzt unerfindlich. Wie verlautet, befindet sich der Missethäter noch am Leben, doch sind seine Verletzungen lebensgefährlicher Natur, so daß nur geringe Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben zu erhalten.

Verstorbene.

Am gestrigen Tage nahm seinen gewöhnlichen Verlauf. Schon in der Frühe zeigte die Stadt reichen Flogenschwund und die Straßen waren an vielen Stellen reich mit Staub bedeckt. Vor mittags wurde in den Kirchen Gottesdienst abgehalten, an welchen sich um 11½ Uhr das Abblasen eines Chorals von dem Nikolai-Kirchthurm schloß. Nachmittags um 3 Uhr fand das „Gedenken“ statt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem alten Markte und in den angrenzenden Straßen eingefunden. Doch war wegen des heftigen Windes fast nichts von den Tönen zu hören, die „hoch vom Thurm“ erklangen. In Folge dessen kam, wie auch schon in früheren Jahren, die Kapelle herab, um auf dem Balkon vom „Goldenen Löwen“ Aufführung zu nehmen, von dem aus die eigenartige Melodie allerdings deutlicher vernommen werden konnte. Zum Nachmittags und Abend waren von den Inhabern der meisten unserer Garten-solale Vergnügungen arrangiert, doch sind dieselben wohl kaum so besucht worden, wie die Wiese es gewünscht haben, da Sturm und Regen das Publikum am Ausgehen verhinderten. Doch fand noch bis in die späte Nacht hinein ein reges Leben und Treiben statt, das den Tag aus einen für Straßland festlichen kennzeichnete.

Bermischte Nachrichten.

Es dürfte manchen Leser interessieren, etwas über die Vereitung des Cibi's Fleisch-Extrakt zu erfahren: Die Cibi's-Verpackung, wohl die größte der Welt, liegt 17 Grad südlicher Breite, in der Provinz Matto Grosso, Brasilien; sie besteht aus 348 Quadratmeilen Grundfläche. Die Verpackung greift an den Paraguan-River nördlich von dessen Eintritt in den Orinoco-See und erstreckt sich vom Fluße aus südlich bis zur Grenze von Bolivien. Der Paraguan begrenzt das Cibi's-Gebiet auf ca. 90 Meilen — wie der Bogen liegt — (nördlich) und nahezu doppelt so viele Meilen, wenn man den Windungen des Stromes folgt. Obgleich die Entfernung bis zu seiner Mündung so enorm groß ist, der Paraguan hier doch noch eine halbe Meile breit und selbst in den trockensten Monaten (Juli und August) für kleine Fahrzeuge bis 4 Fuß tiefgang befahrbar, während das Wasser in der Regenzeit (Dezember bis Februar) bis zu 12 Fuß steigt. Die Verpackung ist zusammengelegt aus etwa drei Viertel Weizenland und ein Viertel Berge und Hügel, letztere mit außerordentlich fruchtigem Holzbestand, während das Weizenland sich in einer glatten Fläche erstreckt, häufig untermischt mit Baumgruppen und einzelnen Bäumen. Ein reiches Gefäß von höchst verdienstvollem tropischen Pflanzenleben ist die Grenze von all den Bächen und Wasserläufen ein, und ist besonders viel längs der Flußfronte und auf diese Weise wird die Verpackung umfäumt, wie ein Pelzbesatz den Mantel einfaßt. Auf dem weit ausgedehnten Weizenland streifen in vollständiger Freiheit nahezu eine Viertel Million Dornschweinchen, welche sich jährlich um 30,000 Stück vermehren. Die Niederlassungen liegen zerstreut und sind wenig bevölkert, sie zählen nicht über 600 Leute, von denen 280 Männer, der Rest Frauen und Kinder sind, welche in ungefähr 20 Dörfern, abgesehen von Cambara und Oberaba, beziehungsweise die Hauptplätze vom nördlichen und südlichen Distrikt und Descalvados, der Haupt- und Fabrikstadt, wohnen. Die Haupt-siedlung der letzten unten Stadt grenzt an den Paraguan-River, ungefähr an seinem Mittellauf durch die Verpackung und ist eine blühende Stadt von 250 Einwohnern; sie liegt auf einer Anhöhe, von welcher man den Fluß übersehen kann und von welcher man eine prächtige weit-reichende Aussicht nach Norden und Süden hat. Hier ist die Sommer-Residenz von Mr. Cibi's (welcher im Winter in Buenos-Ayres wohnt). Ein für tropisches Klima außerordentlich zweckmäßiges Gebäude, mit Entenlagern und Veranden nach allen Seiten. Die Front des Hauses geht nach dem Hauptplatz, welchem gegenüber eine Dampfmaschine, eine Kirche, verschiedene Aufseher-Begehungen, Befehlsungen der Angestellten und der Vorsteher der Faktorei-Departements liegen. Hinter diesen liegen die Wohnhäuser und Wohnhäuser, welche die eigentliche Stadt bilden, wo hundert und noch mehr Fabrikarbeiter mit ihren Familien leben. Weiter landwärts steht die Fabrik, ein stattliches Gebäude, mit einer Front von 30 Yards und einer Tiefe von 100 Yards, an dessen Rückseite das Vieh lebendig eingetrichtert wird, und an der Vorderseite in Kästen und Vallen, als Häute und Talg, und in Rissen und Viechöfen, als Fleischextrakt und präpariertes Fleisch herauskommt. Im Hinterland zerstreut leben ungefähr 180 Hirten (cowboys) Männer, welche die meiste Zeit ihres Lebens im Sattel verbracht haben und deren Aufgabe es ist, nach dem Vieh zu sehen, um zu verhindern, daß es sich nicht aus der Verpackung entfernt und die einjährigen Kübber in Hürden, welche „brete“ genannt, zu bringen, wo sie gebraut werden; hernach werden die Tiere in Freiheit gesetzt und können umher-laufen, bis sie vereint geschlachtet werden. Bei-der großen Entfernung der weitgelegenen Distrikte dauert es mehrere Tage, zuweilen auch eine Woche, bis man eine ansehnliche Herde zusammengetrieben und zum Schlachtplatz

in Descalvados gebracht hat. Der sehr inter-essante Vorgang ist folgender: Nachdem der oberste Hirt Befehl erhalten hat, eine Herde einzubringen, versammelt er ungefähr 30 berittene Hirten um sich, die sich im Lande berant vertheilen, um einen Kreis von 30 Meilen Durchmesser zu umstellen, so daß die Vertheilung des Kreises ca. 90 Meilen sich ausdehnen und die Reiter somit drei Meilen auseinander zu stehen kommen. Zur gegebenen Stunde rücken sie gegen die Mitte des Kreises vor, lautlos auf freiem Feld, im Angesicht der zerstreuten Heerde, laut schreiend, wenn sie durch das Gehölz gale-pieren. Das Vieh, sobald es durch Gesicht oder Ohr den Verfolger wahrnimmt, flieht, eins in des andern Fährte, nach der Mitte des Kreises drän-gend, wo bald eine dichtgedrängte Herde sich bildet. Um den Ring zu verengen, umziehen die Hirten berant denselben, so daß er nur noch eine Meile rund ist. Da nun aber die Möglichkeit vorliegt, daß die Herde 30—60 Meilen von der Faktorei entfernt ist, entsteht die Aufgabe, die-selbe bis zum Schlachtplatz zu leiten. Zu die-sem Zweck ziehen die Reiter sich von der Seite, wo Descalvados liegt, zurück und bilden nun eine Umzingelung in Form eines Pfeiles. Das Vieh sieht die Dichtung, sucht vor den um-gebenden Reitern zu entfliehen und beginnt nun Descalvados zu traben; die Hirten in derselben Aufstellung hinter ihr her, sie weiter treibend. Ein solches Treiben dauert je nach der Entfer-nung mehrere Tage, denn von Zeit zu Zeit in der Nähe von Wasser wird der Ring wieder ge-schlossen, um die Tiere anzuhalten und ihnen Zeit zum Trinken und zur Ruhe zu geben. Jede Nacht wird ebenfalls Ruhe gemacht, wobei die Hälfte der Reiter beritten bleibt, während die andere der Ruhe pflegen kann. Vor dem Schlachtplatz in Descalvados ist eine lange schornsteinförmige Dichtung, von einem starken Güter eingefast, ausgebaut, deren Ende in das offene Land gehend, eine halbe Meile weiten Eingang bildet. In diese Dichtung müssen die Hirten das Vieh treiben, welches nicht mehr ent-fliehen kann, so bald es darinnen ist, denn die Reiter schließen es nach hinten ab und treiben es die immer enger werdende Passage hinunter, von wo der Weg in das Schlachthaus führt und das Vieh sich hinter ihnen schließt. Das Gebäude ist groß genug zur Aufnahme von mehreren Tausend Stück Vieh, ist mit fließendem Wasser und allen praktischen Einrichtungen für die Pflege der Tiere versehen, wo dieselben mehrere Tage bleiben, um sich von dem Marsch auszurufen, bevor sie ruderweise in die kleineren (lassings) Räume, welche gleichzeitig 50 aufnehmen, getrie-ben werden. Um diese Räume herum geht in der Höhe von acht Fuß ein Gang, auf welchem sich der Schlächter, mit Messer und Lasso ver-sehen, befindet. Dieses Lasso ist ungefähr 60 Fuß lang, von denen 20 Fuß aufgewickelt er in der Hand hält, der Rest geht über eine Rolle, über ein Thor an einem Ende des Schlachthaus'es und von da zu einem gewöhnlichen Manne, von einem Jungen geleitet. Der Schlächter ruft sein Lasso über die Fährte eines Tieres, wüßt dem Knochen zu, die Wundthiere anzureißen, wo-durch das Lasso straff gezogen und dadurch das Thier an der Rolle herangezogen wird, so daß es so fest bei den Hörnern gehalten, daß es sich nicht mehr bewegen kann. Der Schlächter stößt, sich über das Thier beugend, sein Messer zwischen die Halswirbelsäule und dem Rückenmark, wo-durch das Thier sofort verendet. Hierauf wird das Thier geöffnet, der Körper auf einer Karre zum Zerleger gebracht, der es auf einem Stein-platze zerlegt. Ein geschickter Zerleger kann einen Ochsen in zehn Minuten zertheilen und 12 Zerleger sind angestellt. Der Schlächter braucht weniger wie eine Minute, dem Thier das Lasso überzuwerfen und es abzuschneiden. Wenn das Thier zerlegt ist, läuft das Fett in die Talgkessel, die Knochen kommen in den Ofen, die Häute werden im Trockenzug angedreht und das Fleisch gelangt in die Extraktkessel, oder in die Blechöfen der Verpackungsbereitung. Die anderen Theile werden als Abfall angesehen und da Dinger keinen Werth haben, so werden sie in fruchtbarsten Lande hat, in den Fluß geworfen, wo es eine große Menge von Fischen weilenweise freimaus- und abwärts anzieht, so daß Fische so häufig und so billig wie Fleisch in Descalvados häufig. Neben der bezahlten Arbeit hat die Fabrik noch den Vortheil, durch die Raben in den offen-nen Hühnerhöfen die Häute gereinigt zu sehen. Die Raben arbeiten von Morgens bis zur Nacht, die kleinen Fische, welche noch an den Häuten sitzen und von des Zerlegers Messer nicht erfaßt, wegwurden, welches je besser wie der geschickteste Arbeiter machen, ohne im Ge-ringsten die Häute durch ihren scharfen Schnabel zu beschädigen. Das Produkt von Cibi's Ver-packung ist jetzt marktfähig und wird durch einen Dampfzer, welcher zur Verpackung gehört, den Fluß hinunter geschickt und in Buenos Ayres oder Montevideo in den Ocean-Dampfer unge-laden, um es in alle Welt zu bringen. Ange-fähr 25,000 Stück Vieh werden jährlich ge-schlachtet und demnach wird ihre Zahl immer größer und des Schlächters Messer kann ihre Reichen nicht fassen.

Schiffsbewegung.

Bremen, 25. Juli. Der Schnelldampfer „Yahn“, Kapitän H. Dellmers, vom Nord-deutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Juli von Bremen und am 17. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern um 10 Uhr Abends wohlbehalten in New York angekommen.

Bremen, 25. Juli. Der Postdampfer „Main“, Kapitän M. Müller, vom Nord-deutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. Juli von Bremen abgegangen war, ist vorgestern um 8 Uhr Abends wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Börsen-Berichte.

Bremen, 26. Juli. Spiritus loco ohne Faß 57,70, do. loco ohne Faß 70er 37,70. Faß: Better: Trübe.

Magdeburg, 26. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker erstl., von 92 Prozent 18,85, Kornzucker erstl. 88 Prozent —, Nachprodukte erstl. 75 % f. Rendement 15,40. Sehr fest. Brodrassinsade 11,25, Brodrassinsade 11. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis 1 mit Faß 26,75. Sehr fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,90, per August 13,80 bez., 13,90, per September 13,35 bez., 13,40, per Oktober-Dezember 12,37, G. Ruhig.

Köln, 26. Juli. Nachm. 1 Uhr. Ge-treidebericht. Weizen hiesiger loco 22,50, do. fremder loco 22,50, do. per Juli 22,15, per November 18,95. Roggen hiesiger loco 17,75, fremder loco 18,25, per Juli 17,25, per November 15,25. Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50. Kübel loco 67,50, per Oktober 58,90, per Mai 56,90.

Hamburg, 26. Juli. 12 Uhr 55 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Kaffee u. Soja in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juli 88,00, September 86,00, Dezember 79,00. Geheißlos.

Hamburg, 26. Juli. Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,00, per September 86,00, per Dezember 79,00, per März 1891 77,25. Ruhig.

Hamburg, 26. Juli. Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Neben-zucker 1. Produkt, Basis 88 p. Rendement, neue Waare, frei an Bord Hamburg per Juli 14,00, per August 13,90, per Dezember 12,35, per Mai 1891 12,67½. Fest.

Paris, 26. Juli. Aufangsbericht. Weizen matt, per Juli 58,40, per August 58,20, per September-Dezember 56,00, per November-Dezember 55,00. — Spiritus ruhig, per Juli 36,00, per August 36,25, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Better: Schön.

Göteborg, 26. Juli. Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in New York schloß mit 5 Points Hausse.

Die 4000 Saft, Santos 5000 Saft. Re-zettes für gestern.

Göteborg, 26. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 105,25, per De-zeember 98,00, per März 1891 95,50. — Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Spandau, 26. Juli. Der gestrige Wirbel-sturm hat außer in Orlnesfeld noch in verschiede-nen anderen Distrikten in einem Theile des Ostpreussens Berührungen angerichtet. Allen-falls wurden Dächer abgedeckt, Hüfe und Gärten verwüstet, hundertjährige Eichen mit den Wurzeln ausgerissen. Auch in mehreren Ge-meinden- und Staatsforsten wurden große Be-wäldungen angerichtet, so daß eine Renaufforstung nothwendig ist. Der Schaden wird auf 300,000 Mark beziffert.

Gestern Nachmittag wurde auf der Lehter Eisenbahn, welche bei Spandau über die Davel führt, der langjährige Brückenwärter Born über-fahren. Es kamen gerade zwei Züge vorüber; während er auf den einen achtete, überfuhr ihn der andere. Der Getödtete war verheirathet und hinterließ mehrere Kinder.

Ostende, 26. Juli. Kaiser Wilhelm steigt im rechten Flügel des königlichen Gesandten ab. Des Abends giebt der König in den Kasinoalen zu Ehren des Kaisers ein großes Banket. Die deutschen Rüstge bereiten große Jubelungen vor.

London, 26. Juli. Die „Times“ melde-

aus Konstantinopel: In Folge der jüngst über-gebenen russischen Note betreffs Bulgariens wird eine Ministerkrisis befürchtet. Man hofft, die Schwierigkeiten durch einen Kompromiß zu be-heben.

London, 26. Juli. Wie verlautet, ver-weigert die Pforte die Anerkennung der russischen Note gegen die Ernennung der bulgarischen Bi-schöfe. Die betreffenden Dekrete sind bereits an die bulgarischen Erzarchen abgegangen. Der russische Botschafter ist zur Berichterstattung nach Petersburg berufen.

Petersburg, 26. Juli. „Nowoje Wremja“ schreibt: Kaiser Wilhelm's Reise nach Rußland beweise, daß man in Wien auf die Unterstützung durch Deutschland in Bulgarien nicht mehr rechnen dürfe.

Kaut Ukas werden die Schulen Finnlands nach russischem Schulmuster reformiert.

Belgrad, 26. Juli.

Regierungskreise be-zeichnen die Meldungen, die Pforte habe in der Angelegenheit der Ermordung des Konstans in Pristina jede Satisfaktion definitiv abgelehnt, für erfunden. Die Verhandlungen dauern fort und lassen eine befriedigende Lösung der Affaire voraussehen.

Letzte Nachrichten ausgeblieben.

— Mama, warum weinst denn der Kleine da? — „Er bekommt seine Zähne.“ — „Ja, aber Du hast doch nicht geweint, Mama, als Du beim Dufel Johanna Deine bekommen hast!“ — „Weißt Du, Mama, wenn ich einmal reich sein werde, was ich dann thue?“ — „Was denn, Käthchen?“ — „Dann trinke ich vom Kaffee bloß immer den Zucker.“ — „Was, Zuckerbäder willst Du werden, Fräulein, und warum denn?“ — „Weil der Papa gesagt hat, daß ich ihm einmal seinen Lebens-abend versüßen müsse!“

Berlin, den 26. Juli 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl. 4%	107,20	St.-Anl. 4%	107,20
Deutsche R.-Anl. 3%	107,20	St.-Anl. 3%	107,20
Deutsche R.-Anl. 2%	107,20	St.-Anl. 2%	107,20
Deutsche R.-Anl. 1%	107,20	St.-Anl. 1%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,5%	107,20	St.-Anl. 0,5%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,25%	107,20	St.-Anl. 0,25%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,125%	107,20	St.-Anl. 0,125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0625%	107,20	St.-Anl. 0,0625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,03125%	107,20	St.-Anl. 0,03125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,015625%	107,20	St.-Anl. 0,015625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0078125%	107,20	St.-Anl. 0,0078125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00390625%	107,20	St.-Anl. 0,00390625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,001953125%	107,20	St.-Anl. 0,001953125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0009765625%	107,20	St.-Anl. 0,0009765625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00048828125%	107,20	St.-Anl. 0,00048828125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000244140625%	107,20	St.-Anl. 0,000244140625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0001220703125%	107,20	St.-Anl. 0,0001220703125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00006103515625%	107,20	St.-Anl. 0,00006103515625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000030517578125%	107,20	St.-Anl. 0,000030517578125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000152587890625%	107,20	St.-Anl. 0,0000152587890625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000762939453125%	107,20	St.-Anl. 0,00000762939453125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000003814697265625%	107,20	St.-Anl. 0,000003814697265625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000019073486328125%	107,20	St.-Anl. 0,0000019073486328125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000095367431640625%	107,20	St.-Anl. 0,00000095367431640625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000476837158203125%	107,20	St.-Anl. 0,000000476837158203125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000002384185791015625%	107,20	St.-Anl. 0,0000002384185791015625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000011920928955078125%	107,20	St.-Anl. 0,00000011920928955078125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000059604644775390625%	107,20	St.-Anl. 0,000000059604644775390625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000298023223876953125%	107,20	St.-Anl. 0,0000000298023223876953125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000001490116119384765625%	107,20	St.-Anl. 0,00000001490116119384765625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000007450580596923828125%	107,20	St.-Anl. 0,000000007450580596923828125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000037252902984619140625%	107,20	St.-Anl. 0,0000000037252902984619140625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000186264514923095703125%	107,20	St.-Anl. 0,00000000186264514923095703125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000931322574615478515625%	107,20	St.-Anl. 0,000000000931322574615478515625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000004656612873077392578125%	107,20	St.-Anl. 0,0000000004656612873077392578125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000023283064365386962890625%	107,20	St.-Anl. 0,00000000023283064365386962890625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000116415321826934814453125%	107,20	St.-Anl. 0,000000000116415321826934814453125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000582076609134674072265625%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000582076609134674072265625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000002910383045673370361328125%	107,20	St.-Anl. 0,00000000002910383045673370361328125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000014551915228366851806640625%	107,20	St.-Anl. 0,000000000014551915228366851806640625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000072759576141834259033203125%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000072759576141834259033203125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000363797880709171295166015625%	107,20	St.-Anl. 0,00000000000363797880709171295166015625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000001818989403545856475830078125%	107,20	St.-Anl. 0,000000000001818989403545856475830078125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000009094947017729282379150390625%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000009094947017729282379150390625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000045474735088646141895751953125%	107,20	St.-Anl. 0,00000000000045474735088646141895751953125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000000227373675443230709478759765625%	107,20	St.-Anl. 0,000000000000227373675443230709478759765625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000000113686837721615354739379878125%	107,20	St.-Anl. 0,000000000000113686837721615354739379878125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000000568434188608076773696899390625%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000000568434188608076773696899390625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000002842170943040383868484496953125%	107,20	St.-Anl. 0,00000000000002842170943040383868484496953125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000000014210854715201919342422484765625%	107,20	St.-Anl. 0,000000000000014210854715201919342422484765625%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000000071054273576009596712112421878125%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000000071054273576009596712112421878125%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000000355271367880047983560562109375%	107,20	St.-Anl. 0,00000000000000355271367880047983560562109375%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000000177635683940023991780281046875%	107,20	St.-Anl. 0,00000000000000177635683940023991780281046875%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000000088817841970011995890140546875%	107,20	St.-Anl. 0,00000000000000088817841970011995890140546875%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000000000444089209850059979450702734375%	107,20	St.-Anl. 0,000000000000000444089209850059979450702734375%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000000002220446049250299897253513671875%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000000002220446049250299897253513671875%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000000000111022302462514994862665684375%	107,20	St.-Anl. 0,000000000000000111022302462514994862665684375%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000000005551115123125749974313328421875%	107,20	St.-Anl. 0,00000000000000005551115123125749974313328421875%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,000000000000000027755575615623749987156642109375%	107,20	St.-Anl. 0,000000000000000027755575615623749987156642109375%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000000000138777878078118749993578321046875%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000000000138777878078118749993578321046875%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,0000000000000000069388939039059374996789160546875%	107,20	St.-Anl. 0,0000000000000000069388939039059374996789160546875%	107,20
Deutsche R.-Anl. 0,00000000000000000346			

Klappen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuss.

52)

„Wie seltsam!“ sagte Herr v. Ofternau ängstlich, indem er sich bemühte, den Schlüssel, der sich nicht drehen wollte, zu bewegen. „Bin ich denn heute besonders ungeschicklich? Oder sind die Schlüssel plötzlich verrostet?“

Er machte noch einen kräftigen Versuch, es gelang, das Schloß sprang auf; in demselben Augenblick aber trat Herr v. Ofternau, nachdem er nur einen Blick in den eisernen Geldkasten geworfen hatte, erschrocken einen Schritt zurück.

Ein einziger Blick hatte ihm die Erklärung dafür gegeben, weshalb die Schlüssel nicht hatten drehen wollen.

Ein Dieb hatte in der Nacht mit einem falschen, nicht vollständig passenden Schlüssel die Schloßer geöffnet, war eingedrungen in den eisernen Geldkasten und hatte ihn beraubt.

Die Pakete mit Banknoten, welche Herr von Ofternau gestern eigenhändig aus dem Geldkasten herausgenommen und, nachdem er dem Kassenbuden den Wechsel übergeben, wieder hineingelegt hatte, fehlten.

Ein Augenblick genügte, um Herrn v. Ofternau klar zu machen, daß er bestohlen, infam bestohlen und zwar von einem Handieb bestohlen worden sei; nur ein solcher konnte wissen, daß eine bedeutende Summe in dem Geldkasten geborgen sei, nur ein Handieb konnte sich die Schlüssel zum dem Schloßschlüssel und dem Geldkasten verschafft haben und sie während der Nacht gebraucht haben, denn ein Fremder hätte gewaltfam in das Schloß eindringen müssen, und ein solcher Eindruck hätte eine Spur hinterlassen müssen.

Nicht der Verlust einer allerdings recht bedeutenden Summe, aber der Gedanke, daß in seinem Schloß, in seiner unmittelbaren Umgebung ein Dieb sich befände, erschreckte Herrn v. Ofternau.

„Das ist eine feige, nichtswürdige, infame Verleumdung. Du wärdest nicht wagen, sie ihm ins Gesicht zu schleudern, wenn er hier wäre. Eher glaube ich, daß Du selbst der Dieb bist, als an die Möglichkeit, daß jener eine ehrlose Handlung begangen habe!“

Der Lieutenant prallte jäh zurück, als so plötzlich die Beschuldigung des Diebstahls gegen ihn selbst gerichtet wurde, er wurde todtbleich, schenkte nicht die geringste Beachtung der Sprache, die er vernahm, er hatte kein Wort der Erwiderung.

„Um Gotteswillen, Kind, was redest Du!“ rief Frau v. Ofternau entsetzt; aber Lieschen ließ sich nicht irren machen, den Vetter noch immer mit blühenden Augen betrachtend, sagte sie:

„Ich werde es nicht dulden, daß ein Unschuldiger, der sich nicht selbst verteidigen kann, weil er nicht hier ist, in schmachvoller Weise verleumdet wird von einem, der es vielleicht nur thut, um die eigene Schuld auf einen Anderen abzuwälzen. Sieh! ihn nur an, Mutter, wie er zittert, wie das böse Gewissen aus seinen Zügen spricht!“

„Willst Du es dulden, Vetter Fritz, daß Dein Verwandter von Deiner Tochter so schändlich beschimpft und beschuldigt wird?“

Herr v. Ofternau hatte sich vollständig wieder von seinem ersten Schrecken erholt, mit ruhigem Ernst erwiderte er auf die mit kläglich bittendem Ton ausgesprochene Frage seines Veters:

„Nein, ebenso wenig wie ich es dulde, daß gegen den Abwesenden eine auf nichts gegründete Beschuldigung erhoben wird. Das Riesen Pechmayer in Schutz nehmen, kann ich nur billigen, daß sie es in so ungeschicklicher Weise gethan hat, ist nicht zu entschuldigen. Du wirst Dich jetzt nach Deinem Zimmer begeben, Lieschen, und dort bleiben, bis der Vetter Albrecht erklärt hat, daß er Dir verzeiht.“

Schweigend blickte sich Lieschen dem Vetter des Vaters, vor ihm demüthigte sie sich, aber

der Blick, mit welchem sie den Vetter Albrecht anschaute, als sie an ihm vorüberging, war durchaus nicht demüthig, eine Bitte um Verzeihung sprach er ganz und gar nicht aus.

„Es ist entsetzlich,“ rief der Lieutenant, als Lieschen das Zimmer verlassen hatte, mit theatralischer Verzweiflung in Ton und Miene, eines hergelassenen Fremden, eines niedrig geborenen Abenteurers wegen, um ihn weiß zu machen von einer Schuld, wozu auf mich ein unwürdiger Verdacht geworfen! Dieser Pechmayer —“

„Hat gar keine Veranlassung gegeben, um den Verdacht des nächtlichen Einbruchs, des Diebstahls auf ihn zu werfen,“ entgegnete Herr v. Ofternau, den Lieutenant unterbrechend.

„Aber Vetter, Du sagtest selbst, nur ein Handieb könne die unfähige That verübt haben. Wenn von allen Hausgenossen könnte wohl ein Verdacht treffen? Die ganze Dienerschaft ist treu und seit Jahren erprobt; nur der Informator ist erst jetzt kurzer Zeit im Schloß. Wir kennen seine Vergangenheit nicht, er spricht nie über dieselbe. Solche Verschwiegenheit verräth ein böses Gewissen; ich habe ihn nie getraut. Ich will ihn trotzdem nicht beschuldigen, aber sein gefragtes zerstreutes Wesen, sein sonderbares Benehmen, und der Umstand, daß der Einbruch in der Nacht vor seiner Abreise erfolgt ist, berechtigen wohl zu einem Verdacht.“

Ich werde heute den kurzen Aufenthalt in Breslau benützen, um dem Polizeipräsidenten meine Visite zu machen, ihm mitzutheilen, was hier im Schloß geschehen ist, und ihn zu bitten, Nachforschungen nach dem Diebe zu veranstalten. In diesem Augenblick ist er wahrscheinlich noch im Besitz des gestohlenen Geldes, morgen aber hat er vielleicht schon seinen Raub in Sicherheit gebracht oder er segelt übermorgen von Bremen oder Hamburg mit demselben nach Amerika ab. Was geschehen soll, muß schnell geschehen.“

„Ich verbiete Dir jede Anzeige bei der Polizei. Ich werde es nicht dulden, daß ein Unschuldiger in seiner Ehre tief gekränkt werde durch polizeiliche Nachforschungen.“

„Aber Fritz, willst Du denn den Dieb mit seinem Raube entkommen lassen? Wie willst Du ihn entdecken, wenn Du die Hülfe der Polizei, die dazu da ist, die Diebe aufzufinden, nicht anrufst?“

„Ich will ihn gar nicht entdecken!“ entgegnete Herr v. Ofternau ruhig seiner Mutter.

„Und das gestohlene Geld verlieren?“

„Das ist der geringste Verlust, obgleich die Summe bedeutend war! Viel schwerer wiegt das traurige Bewußtsein, daß unter denen, welchen ich vertraut habe, sich ein Verräther, ein Dieb befindet. Ich will ihn nicht kennen, will ihn nicht zur Strafe ziehen. Das Geld werde ich verschmerzen, ich will es lieber verlieren, als Schloß Ofternau zum Gegenstand gehässiger Klatschereien in der ganzen Umgegend machen. Ich verlange deshalb, daß über den Diebstahl kein Wort weiter verloren werde. Hörst Du wohl, Vetter Albrecht? Ich verlange es!“

„Wenn Du es durchaus willst, gebe ich Dir mein Wort, daß ich schweigen werde.“

„Es genügt mir. Ich will Dich jetzt nicht länger abhalten, Deine Reisevorbereitungen zu treffen. Gehe Du ab, werde ich hoffentlich wieder im Besitz genügender Geldmittel sein, um Dir den schon halb versprochenen Besuch genähern zu können; ich werde zu diesem Zweck selbst nach Breslau fahren und bitte Dich, schleunigst den leichten offenen Wagen anspannen zu lassen.“

„Du willst selbst fahren, Vetter? Nein, das leide ich nicht. Du siehst so bleich und leidend aus. Die schreckliche Entdeckung hat Dich angegriffen, die Fahrt kann Dir schaden. Erlaube mir —“

„Du hast mit den Vorbereitungen zu Deiner Reise zu thun.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Gute bricht sich Bahn!

Woh! selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und so viel Anerkennung gewonnen, wie die Sanjana-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir neue Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten. An die lange Reihe der hier bereits zur Veröffentlichung gelangten amtlich beglaubigten Atteste schließt sich heute wiederum ein neues Zeugnis, welches der Direction des Sanjana-Institutes zu Egham (England) von hochsehender Seite im Interesse anderer Leidenden ausgestellt wurde. Frau Marie von Hankeln zu Königsberg (Pr.), Trägheimer Kirchenstraße 48, schreibt:

„Der Direction der Sanjana-Compagny zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem ich das so glücklich beendet ist, zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaube ich, daß bei meinen schweren schon so tief eingewurzelten Leiden noch Hilfe möglich war, und doch hat mich Ihre Heilmethode vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Heilmethode mir sichere Hilfe bringt. Möge mein Zeugnis somit wie möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen.“

Es unterzeichnet sich mit größter Hochachtung

Maria von Hankeln.

Die Sanjana-Heilmethode bewirkt sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Compagny Herrn Paul Scherzberger zu Leipzig.

Stettin, den 22. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Am 2. Juli des Jahres 1890 ist auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Schenkungen des Vermögens in Verbindung mit § 107 des Ausführungsgesetzes vom 1. August 1883 für den Regierungsbezirk Stettin als Tag für die Eröffnung der beschriebenen Sache

auf Dienstag, den 12. August, auf jeden Montag, den 15. September

beschrieben worden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direction.

In Vertretung:

Herr v. Massenbach, Regierungs-Bevollmächtigter.

Stettin, den 25. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100000 Theilen 4,80 Theile organische Substanzen und ist demnach zur Zeit trüblich.

Königliche Polizei-Direction.

In Vertretung:

Herr v. Massenbach, Regierungs-Bevollmächtigter.

Stettin, den 25. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster sind die Wohnungen Nr. 30 im Erdgeschoß und Nr. 21, zwei Treppen, frei geworden.

Hausbesitzer: Ehepaar, Geschwister oder einzeln lebende Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang die Gemeindegemeinschaft gehabt haben, beziehungsweise Witwen und Kinder solcher Personen, welche das Bürgerrecht zu erlangen wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 9. August d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,

Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, 19. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 cbm guten Kalks für den Schloßbau soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadt-Bau-Bureau, Rathhaus Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus und sind Offerten verfertigt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 1. August d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, ebenfalls einzureichen.

Die Bau-Deputation.

Stettin, den 19. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 cbm Kalks für den Schloßbau soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Stadt-Bau-Bureau, Rathhaus Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus und sind Offerten verfertigt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 1. August d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, ebenfalls einzureichen.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 29. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Bauhofe auf der Eisenbahn 23 Kasten Wälschschneide öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bau-Deputation.

Nach meiner Genehmigung habe ich die Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Haase,

Frauenstr. 23.

Sanitätsrath Dr. Credner,

Bad Nauheim.

Künstliche Zähne

von 8 W. an werden unter Garantie der Bruchbarkeit naturgetreu und schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

schmerzlos eingeseht. Zahnfleisch befeuchtet, Zähne

Jean Fränkel.

Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den

contantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controllen verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé, sowie meine in 8. Aufl. erschienene

Brochure: „Capitalanlagen u. Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitungsschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis franco.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 27. d. M. im Vereinslokal (Kohrer):

„Gemüthliches Beisammensein.“

Abends: Kränzchen.

Leihhaus-Anktion

im Auktionslokale der Gerichts-

vollzieher, Albrechtstraße 3a.

Den §§ 10—13 des Pfandpfandgesetzes

gemäß werden die fälligen Pfandstücke,

bestehend aus Gold- und Silbergegenständen,

Kleidungsstücken und Wäsche u. s. w., am

Dienstag, den 12. August 1890,

Vormittags 10 Uhr, durch den Ge-

richtsvollzieher Herrn Tramm

in öffentlicher Auktion meistbietend gegen

sofortige baare Zahlung verkauft. Der

Ueberschuß ist vom 16.—26. August in

unserm Geschäft, nach dieser Zeit von

der Armenkasse gegen Abgabe des Pfand-

scheins zu erheben. Indem wir das Ver-

zeichniß der Pfandpfandnummern von den

zu verkaufenden Pfändern folgen lassen,

machen wir darauf aufmerksam, daß die

Pfänder selbst bis zum Auktionstage

